

**GREENPEACE**



Greenpeace-Pioniere: Robert Hunter (links) mit seiner Crew. © Robert Kezire / Greenpeace

## Mit Mut und Engagement zum Ziel

Die Geschichte und die Erfolge von Greenpeace

# Von den Regenbogenkämpfern zur globalen Organisation

Greenpeace International, seit 1971  
Greenpeace Schweiz, seit 1984

1971 stach eine kleine Gruppe von Aktivisten in See, motiviert durch ihre Überzeugung, dass auch wenige im Streben nach einer «grünen und friedlichen» Welt viel bewegen können. Sie protestierten gegen die amerikanischen Atomversuche auf Amchitka, einer kleinen Insel vor der Westküste Alaskas. Obwohl ihr Boot abgefangen wurde, war das öffentliche Interesse geweckt. Eine Sympathiewelle rollte den «Regenbogenkämpfern» von Kanada und den USA aus entgegen. Die Tests wurden erst verschoben, dann abgebrochen und die Insel später sogar zum Vogelschutzgebiet erklärt.

1972 wurde die Greenpeace Foundation in Vancouver gegründet. In diesem Jahr brach ein Schiff auf, um gegen die französischen Atomtests im Gebiet des Moruroa-Atolls zu protestieren. Seither kämpft Greenpeace an vorderster Front gegen die Umweltzerstörung, zieht Umweltsünder zur Rechenschaft, stellt Forderungen an Regierungen und Unternehmen, organisiert aufsehenerregende Aktionen und treibt Lösungen voran. Greenpeace entstand aus einer kleinen Gruppe von engagierten Bürgern – und ist heute neben dem WWF die weltweit bekannteste Umweltorganisation.

Der internationale Hauptsitz von Greenpeace befindet sich in Amsterdam (NL). Greenpeace hat einen offiziellen Beraterstatus bei der UNO und bei vielen anderen internationalen Kommissionen, wie z.B. der IWC International Whaling Commission.

Die Schiffe sind nach wie vor das Herzstück aller Umweltkampagnen und Forschungsarbeiten. Die Rainbow Warrior III, die «Arctic Sunrise» und die «Esperanza» fahren über die Weltmeere, um Umweltprobleme zu bekämpfen (u.a. Überfischung, Walfang, Erdölplattformen), vor Ort aktiv zu werden, die Öffentlichkeit zu informieren und zu involvieren und die Diskussion um die dringlichsten Umweltprobleme anzufachen.

Es waren Quäker, Pazifistinnen, Umweltschützer, Journalistinnen, Hippies, die Greenpeace gründeten. Mit ihren Träumen steckten sie tausende andere Menschen an. Im Oktober 2021 feierte Greenpeace ihr 50-Jahr-Jubiläum. Die nachfolgende Auflistung unserer wichtigsten Erfolge zeugt von der Hartnäckigkeit und dem Willen, die Vision der Gründer umzusetzen und sich ebenfalls den Herausforderungen von heute zu stellen.



*«Perhaps our greatest strength is our close to 2.9 million supporters worldwide. Together, they represent a formidable voice for peace and justice through non-violent direct action.»*

Lalita Ramdas, ehemalige Präsidentin des Stiftungsrates, Greenpeace International

# Unsere wichtigsten Erfolge

Viele wichtige Erfolge für die Umwelt sind dem direkten und hartnäckigen Engagement von Greenpeace zu verdanken. Die nachfolgende Auflistung zeigt eine Auswahl der bemerkenswertesten Erfolge, zu denen Greenpeace aktiv beigetragen hat.

## 2019

### Klima und Energie

Greenpeace Schweiz hat die Welle der Klimabewegung im richtigen Moment mit den richtigen Projekten verstärkt und in die Politik getragen. Die **umweltfreundlichen Parteien sind deutlich gestärkt** aus den Parlaments-Neuwahlen hervorgegangen – das verspricht Chancen, dass die Schweiz die Klimakrise endlich ernsthaft anpackt.

Die von Greenpeace Schweiz mitaufgebaute **Gletscherinitiative** hat nur vier Monate benötigt, um die erforderlichen Unterschriften zu sammeln. Die Initiative hat dazu beigetragen, dass **der Bundesrat bis 2050 eine klimaneutrale Schweiz** ankündigte. Auch der von Greenpeace Schweiz aufgebaute Verein «**KlimaSeniorinnen**» erfreut sich grosser Unterstützung. Die Mitglieder zogen mit ihrer Klage ans Bundesgericht weiter.

Greenpeace Schweiz ist gemeinsam mit der Klimabewegung eine **Bankenblockade** gelungen, die grosse Aufmerksamkeit geweckt und den Druck auf Banken erhöht hat. Noch reagieren sie mit vielen Worten und nur kleinen Ta-

ten. Aber es sind erste Schritte hin zur Berücksichtigung der Klimaforderungen erfolgt. Greenpeace setzt sich für weitere Verbesserungen ein.

### Plastik und Einwegverpackungen

Nestlé hat 2019 verschiedene Massnahmen angekündigt, um den Plastikverschleiss zu reduzieren. Unter anderem hat der Konzern ein Institut für Verpackungsforschung gegründet und will in Recycling-Plastik investieren. Greenpeace hat diese Schritte als Scheinlösungen entlarvt und fordert mehr **Investitionen in Liefer- und Verkaufssysteme, die auf Mehrweg und Wiederverwenden basieren** anstelle von Einweg und Wegwerfen.

National- und Ständerat haben **die Motion «Weniger Plastikmüll in Gewässern und Böden»** angenommen. Jetzt muss der Bundesrat mit den betroffenen Branchen Massnahmen ergreifen, um die Umweltbelastung durch Kunststoffe umfassend zu bekämpfen.



In Wirklichkeit noch nicht gezähmt: Das Plastikmonster am Nestlé-Hauptsitz in Vevey. © Greenpeace/Yukon Benner

Die Notwendigkeit von **Mehrweg in der Gastronomie** hat Greenpeace Schweiz mit allen verfügbaren Mitteln in die Öffentlichkeit getragen.

Dazu gehört der 2019 lancierte **nationale Refill Day**: An jenem Sommertag waren Menschen schweizweit dazu aufgefordert, ihren Zmittag in wiederverwendbaren Behältern zu holen. Das war einerseits medial ein grosser Erfolg und andererseits sind die gewonnenen Partnerschaften mit Gastronominnen und bekannten Persönlichkeiten für künftige Kooperationen wertvoll. Schon **jetzt verbietet die Stadt Genf ab 2020 Einwegplastik** bei allen Gastro-Angeboten und bewilligten Veranstaltungen auf öffentlichem Grund. Einwegartikel aus alternativen Materialien sind weiterhin erlaubt – Greenpeace Schweiz setzt sich ein, dass die Wegwerfkultur nicht unter dem Deckmantel anderer Materialien bestehen bleibt.

### Ökologische Landwirtschaft

Nach jahrelanger hartnäckiger Kampagnenarbeit **verbietet das Bundesamt für Landwirtschaft zwölf Pestizide** mit dem Wirkstoff Chlorpyriphos sowie das Pflanzenschutzmittel Chlorthalonil.

Der Zusammenhang von tierischen Produkten, Ernährung und Klima ist in der Bevölkerung angekommen: 2019 wurden rund 500 Presseberichte dazu generiert. Greenpeace Schweiz verbreitet ihre Vision einer **ökologischen und tiergerechten Landwirtschaft** in diversen Medien.

Wichtigster Treiber für die Zerstörung von Wäldern ist die Produktion von Fleisch und Milch. Über 26700 Menschen unterstützen die Amazonas-Petition von Greenpeace, um den **Import von umweltzerstörenden Futtermitteln und Fleisch** zu stoppen. Die Städtevergleiche von Greenpeace Schweiz in den Jahren 2018 und 2019 haben dazu beigetragen, dass mehrere Richtlinien verbessert wurden und urbane **Einrichtungen vermehrt pflanzliche Mahlzeiten anbieten**.

### Waldschutz

Rund zwei Jahrzehnte hartnäckiger Kampagnenarbeit, auch aktiv durch Greenpeace Schweiz, hat die russische Regierung von Archangelsk im Oktober 2019 dazu bewegt, **ein 300000 Hektar grosses Waldschutzgebiet einzurichten**. Das Gebiet im sogenannten Dvinsky Urwald entspricht einer Fläche grösser als Luxemburg und darf nicht mehr dem Kahlschlag zum Opfer fallen. Darüber hinaus bewirkte eine Greenpeace-Russland-Kampagne, dass die Wälder entlang von Laichgebieten wie Flüssen unter Schutz stehen.

Dank hartnäckiger Aufklärungs- und Kampagnenarbeit zu den verheerenden indonesischen Waldbränden gewinnen Greenpeace und BürgerInnen 2019 den juristischen Kampf am obersten Gerichtshof Indonesiens. **Die Regierung muss fortan Umwelt und Menschen vor weiteren verheerenden Schäden schützen.**

Zwei Gemeinden in der Demokratischen Republik Kongo bewirtschaften ihre Wälder ohne Zerstörung und verbessern ihre Lebensbedingungen. Sie setzen mit Greenpeace Afrika die **gemeinschaftsbasierte, nachhaltige Waldbewirtschaftung** als Alternative zum industriellen Holzeinschlag um.

Kurz nach der Veröffentlichung eines Berichts von Greenpeace Argentinien zum Zusammenhang von Überschwemmungen und illegaler Abholzung, unterzeichnete der Gouverneur der Provinz Chaco ein Dekret. Dieses soll verhindern, dass Agrarunternehmen Schlupflöcher zur Abholzung geschützter Wälder nutzen können. In derselben Provinz haben Proteste und Öffentlichkeitsarbeit ein **Moratorium für Abholzungsgenehmigungen** für über 50 grosse Produzenten von Soja und Rindfleisch erwirkt.



Aktion gegen die Abholzung der letzten Urwälder Russlands. © Vadim Kantor / Greenpeace

## Schutz der Meere

Immer mehr Länder bekennen sich öffentlich zu einem starken globalen Hochseeschutzabkommen, das **bis 2030 mindestens 30 Prozent der Meere schützen** soll. So stehen Grossbritannien, Deutschland, Finnland, Schweden und Belgien auf der Befürworterseite und die Europäische Union als Gemeinschaft hat eine starke, gewichtige Stimme bei den Verhandlungen. Auch südamerikanische und afrikanische Länder sowie Karibiknationen setzen sich für einen starken Schutzvertrag ein.

Dazu trug auch die einjährige **Greenpeace Pole-to-Pole Expedition bei: Sie brachte umfangreiche Erkenntnisse zur Mikroplastikbelastung und anderen wissenschaftlichen Neuigkeiten** hervor. Die Expedition warf ein Schlaglicht auf die skandalöse Fischerei für den Betrieb von Fischmehlfabriken vor Westafrika, welche die Fischer vor Ort mit leeren Netzen und die Menschen mit leeren Tellern zurücklässt. Während der Tour dokumentierte und konfron-

i

tierte Greenpeace die Fischerei im Nordatlantik, welche die Ausrottung von Haien vorantreibt.

Mit dem Bericht «30 x 30» legte Greenpeace den EntscheiderInnen einen einzigartigen, wissenschaftlich fundierten und **konkreten Lösungsvorschlag für den Schutz der Meere vor: Ein Netzwerk von Meeresschutzgebieten, das 30 Prozent der Ozeane umfasst**. Die Studie «In Hot Water» zeigt auf, wie dieses Netzwerk die Widerstandsfähigkeit der Meeresökosysteme stärken kann, so dass sie raschen Veränderungen besser standhalten und zur Abschwächung der Klimaerhitzung beitragen.

Im Februar nahmen Greenpeace-Verteilerinnen und der Regisseur Alavor Longoria den «Cinema for Peace Honorary Award» für die Dokumentation «Sanctuary» mit Javier Bardem entgegen. Eine grosse **Auszeichnung**, die der Antarktisexpedition von Greenpeace im Frühjahr 2018 Ehre erweist.



Pole-to-Pole-Expedition: Die Wissenschaftlerin Kirsten Thompson hört den Walen zu. © Abbie Trayler-Smith / Greenpeace

## Klima und Energie

Greenpeace Schweiz erarbeitet mit dem neu gegründeten Verein Klimaschutz Schweiz die **Gletscherinitiative**. Diese wird Anfang 2019 lanciert, um die Umsetzung des Pariser Klima-Abkommens in der Schweiz sicherzustellen. Der Verein wächst auf über 2000 Personen an.

Lange Verhandlungen führen zum **Ausstieg Deutschlands aus der Kohle**. Bis 2022 gehen viele Kraftwerke vom Netz, spätestens 2038 ist ganz Schluss mit Kohle. Das ist zwar später als nötig, aber doch ein wichtiger Schritt in die richtige Richtung. Eine gute Nachricht ist der Kohleausstieg auch für den **Hambacher Wald**: Dank grossen, von Greenpeace unterstützten Demonstrationen, müssen die Bäume keinen Braunkohlebaggern weichen.

Nach monatelanger Kampagnenarbeit von Greenpeace ist es geschafft: Der Elektronik-Riese Samsung stellt seine Produktion in den USA, Europa und China in den nächsten zwei Jahren auf **100 Prozent erneuerbare Energien** um. Angesichts des riesigen Energiehunders der Samsung-Produktion ein grosser Erfolg für den Klimaschutz.

## Plastik und Einwegprodukte

Die Europäische Union beschliesst ein **Verbot von Einweg-plastik-Produkten wie Geschirr und Besteck**. Zudem nimmt die EU die verantwortlichen Firmen in die Pflicht: Sie werden fürs Aufräumen und die Verwertung gewisser Einweg-Plastikgegenstände zur Kasse gebeten. Die Schweizer Politik hinkt dem hinterher – der Nationalrat hat aber immerhin eine Motion gutgeheissen, die den Bundesrat beauftragt, zusammen mit den betroffenen Branchen Massnahmen gegen die Plastikflut zu ergreifen.

## Ökologische Landwirtschaft

Nach sechs Jahren hartnäckiger Kampagnenarbeit beschliessen die Schweiz und die EU ein Verbot giftiger Pesticide. Dass die drei giftigsten dieser sogenannten Neonicotionide im Freiland nicht mehr zugelassen sind, ist ein Erfolg für die Bienen.

Die EU macht **keine Ausnahmen bei der Gentechnik**: Gentechnisch veränderte Organismen (GVO) fallen auch nach Behandlung mit neuen Verfahren wie CRISPR unter die geltenden Gesetzesbestimmungen bezüglich Risikoabschätzung, Nachverfolgbarkeit und Kennzeichnung.

Eine wachsende Zahl europäischer Städte trifft Massnahmen zur **Reduktion des Fleischkonsums in Schulkantinen und anderen öffentlichen Betrieben**. Die fin-

nische Hauptstadt Helsinki hat sich beispielsweise das Ziel gesetzt, bis in sechs Jahren 50 Prozent weniger Fleisch und Milchprodukte zu servieren. In Frankreich wird ein nationales Gesetz erlassen, das die Schulen verpflichtet, einmal in der Woche ein vegetarisches Menü aufzutischen.

## Waldschutz

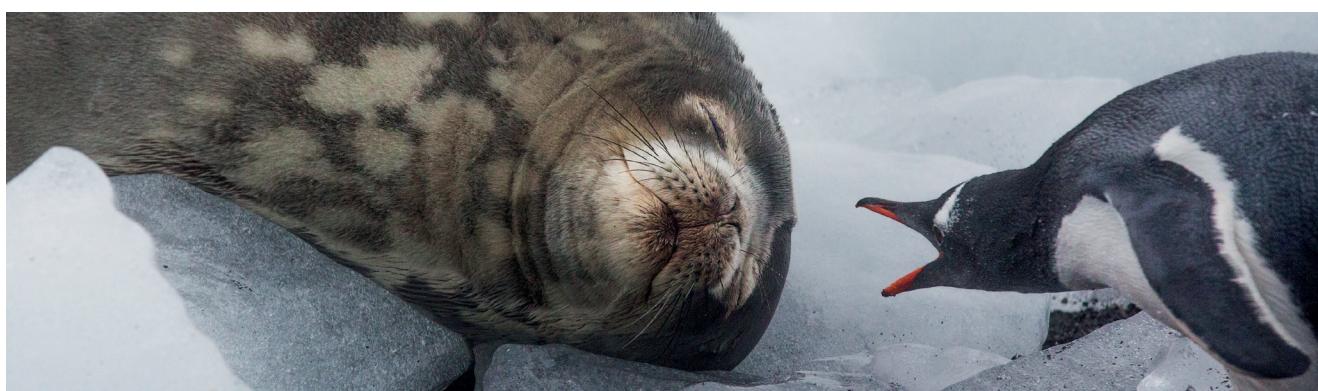
Über 1,3 Millionen Menschen fordern gemeinsam mit Greenpeace den **Rodungsstopp des Regenwaldes für Palmöl**. Der weltweit grösste Palmölproduzent «Wilmar» reagiert: Bis Ende 2019 will das Unternehmen mithilfe von Satellitenbildern den Ursprung und die Zulieferung seines Palmöls überprüfen. Eine hartnäckige Kampagne von Greenpeace Afrika – ein von Greenpeace Schweiz mitfinanziertes Büro – veranlasst den **Kautschuk-Konzern «Halcyon Agri**, seine Waldrodungen in einem Gebiet im Kongobecken in Kamerun auszusetzen.

Eine Kampagne von Greenpeace Russland erreicht eine wichtige Änderung im russischen Waldgesetz, um die **Wiederherstellung von Wäldern** auf landwirtschaftlichen Flächen anzuerkennen. Als Resultat könnten damit in Zukunft rund 100 Millionen Hektar Wald – eine Fläche dreimal so gross wie Deutschland – auf landwirtschaftlichen Flächen legalisiert werden. Greenpeace-AktivistInnen demonstrieren in Salta im Nordwesten Argentiniens gegen die angeordnete Abholzung regionaler Wälder. Mit Erfolg: **Sie verhindern die illegale Rodung und retten den Wald**.

## Schutz der Meere

**Brasilien stoppt die Ölbohr-Pläne von Total im Mündungsgebiet des Amazonas-Regenwaldes**. Dort hatten WissenschaftlerInnen ein einzigartiges artenreiches Korallenriff entdeckt, das in derart trüben Gewässern nicht für möglich gehalten wurde. Die hoch riskanten Pläne des Ölkonzerns hätten das ganze Riff und viele Tiere unmittelbar bedroht. Drei Jahre intensiver Kampagnenarbeit – viele Gespräche, zähe Verhandlungen und gross angelegte wissenschaftliche Schiffstouren – verhindern dies.

**Die Krillfischerei-Industrie lässt künftig empfindliche Gebiete in den südlichen Polarmeeren in Ruhe**. Deren Branchenverband verzichtet fortan in grossen Gebieten rund um die antarktische Halbinsel auf Fischerei. Die beteiligten Unternehmen decken zusammen 85 Prozent des gesamten Krillfangs in der Antarktis ab. Die kleinen Krebstiere namens Krill bilden das Grundnahrungsmittel für viele Tierarten in der Antarktis.



Mehr Schutz für die antarktische Tierwelt: Die Krillfischerei lässt empfindliche Gebiete im Südpolarmeer in Ruhe. © Paul Hilton / Greenpeace

# 2017

## Arktis

Greenpeace setzt sich seit Jahren gegen die industrielle Ausbeutung der Arktis ein und feiert mit dem **Moratorium für die kommerzielle Fischerei** in internationalen Gewässern rund um die Arktis einen Erfolg. Die Europäische Union und neun Länder unterzeichnen das Moratorium, das für mindestens 16 Jahre gilt und eine Fläche von 2,8 Millionen Quadratkilometern betrifft. Das entspricht etwa der Grösse des Mittelmeers.

## Klima

Als Folge der Greenpeace-Arbeit beschliessen die Versicherungskonzerne Swiss Re und Zurich, ihre **Investitionen in die Kohleindustrie** zu reduzieren. Dies verringert den CO2-Ausstoss massiv und ist ein erster Schritt auf dem Weg zu einem klimaverträglichen Schweizer Finanzplatz.

## Weltmeere

Nach einer zweijährigen Kampagne verpflichtet sich der weltgrösste Thunfisch-Verarbeiter Thai Union zu **nachhaltigeren Fangmethoden**. Zuvor dokumentierte Greenpeace im Pazifik Praktiken der Thunfischfänger wie Überfischung.

Das **Pflanzenschutzmittel Ethyloxyquin wird verboten**, nachdem Greenpeace 2016 bei zwei Fischarten erhebliche Mengen des Pestizids nachgewiesen hatte.

Greenpeace fordert seit Jahren ein umfassendes **Verbot von Mikroplastik in der Kosmetik**. Grossbritannien, die USA und Neuseeland gehen nun voran und verbieten ab Mitte 2018 winzige Kunststoffteilchen in kosmetischen Produkten.

## Ökologische Landwirtschaft

Dank Greenpeace Schweiz bleibt der **Anbau von gentechnisch veränderten Pflanzen** – außer für die Forschung an sicheren Standorten – in der Schweiz bis 2021 verboten.

Nach Protesten wird die Verwendung des Pestizids **Glyphosat eingeschränkt**: In Belgien und Frankreich ist es fortan auf privaten Flächen verboten, in Italien auf öffentlichen Flächen. In der EU ist der weitere Einsatz bis 2022 erlaubt – Greenpeace engagiert sich auch künftig gegen Glyphosat.

## Waldschutz

Dank Greenpeace ist ein Palmölunternehmen erstmals gezwungen, Regenwald und Moorland wiederherzustellen. Unter starkem Druck willigt der malaysische Palmölkonzern Felda Global Ventures (FGV) ein, über **1000 Hektar eines Torfwaldes** im indonesischen Westkalimantan wiederherzustellen.

## Energiewende

Ein wichtiger Schritt in Richtung Energiewende: 58 Prozent der SchweizerInnen stimmen dafür, dass in der Schweiz **keine neuen Atomkraftwerke** gebaut werden.

Südkorea kündigt mit dem **Ausstieg aus Atomenergie und Kohle** eine deutliche Umstellung auf erneuerbare Energien an. Vor dem Entscheid fanden Protestaktionen von Greenpeace Ostasien statt, die sich gegen die Regierungspläne richteten, das grösste Atomkraftwerk der Welt zu bauen.

## Detox

Die weltweite Greenpeace-Kampagne gegen **gefährliche per- und polyfluorierte Chemikalien (PFC)** in Outdoor-Produkten trägt Früchte: Der US-amerikanische Outdoor-Ausrüster Gore Fabrics will ab 2023 PFC aus seinen Gore-Tex-Produkten verbannen.



Aktion in Brüssel zur Lancierung einer europäischen Volksinitiative für ein Glyphosat-Verbot in der EU © Eric De Mildt / Greenpeace

# 2016

## Wald

Indigene und Greenpeace verhindern den Bau des **Staudamms São Luiz do Tapajós** im brasilianischen Amazonas – und schützen damit rund 2600 Quadratkilometer Regenwald vor Abholzung.

## Arktis, Antarktis und Meer

Greenpeace erreicht einen jahrelang erstrebten Meilenstein: Die Regierungen der USA und Kanada **verbieten Öl- und Gasbohrungen für weite Teile der Arktis und Gebiete im Atlantik.**

Die arktischen Schutzzonen umfassen etwa die Grösse von Spanien. Seit 1984 setzt sich Greenpeace für den Schutz der Antarktis ein. Vor der antarktischen Küste, im Rossmeer, wird das grösste Meeresgebiet der Welt unter Schutz gestellt. Einige der weltweit grössten Fischereiunternehmen verpflichten sich gegenüber Greenpeace, in zuvor eisbedeckten Gegend en in der Barentssee auf **Kabeljau-Fischerei** zu verzichten.

## Energiewende

Das Schweizer Stimmvolk lehnt die **Atomausstiegsinitiative** nur knapp ab. Greenpeace Schweiz wertet die Abstimmungskampagne als Erfolg, weil mehr als eine Million Menschen in der ganzen Schweiz einen geordneten Atomausstieg befürwortet haben. Auch wurde im Rahmen der Abstimmungskampagne immer wieder Kritik an den AKW-Betreibern laut. **Vietnam** lässt Ende Januar 2016 die Pläne für 70 Kohlekraftwerke fallen, um sich in Richtung sauberer Energie zu entwickeln.

## Landwirtschaft

ALDI Suisse verlangt ab sofort von seinen inländischen Frucht- und Gemüseproduzenten, **keine bienenschädigenden Pestizide** mehr einzusetzen.



Munduruku-Kinder spielen am Tapajos-Fluss im Amazonas, Brasilien. © Otávio Almeida / Greenpeace

# 2015

## Landwirtschaft

Die beiden Grossverteiler Migros und Coop nehmen alle Produkte aus dem Sortiment, die das umstrittene Pestizid **Glyphosat** enthalten. Der Schritt erfolgt kurz nachdem Greenpeace gemeinsam mit anderen Organisationen eine Petition gestartet hat, die ein Verbot von Glyphosat fordert.

## Arktis

Shell gibt bekannt, **Ölbohrungen und Förderpläne** vor der Küste Alaskas aufzugeben. Der öffentliche Druck von Greenpeace und über sieben Millionen Arktis-SchützerInnen, die eine Petition zum Schutz der Arktis unterschrieben haben, zeigt Wirkung.

## Wald

Nach Protesten von UmweltaktivistInnen und KundInnen verlängert die Banco Santander **die umstrittenen Kredite an den indonesischen Papierkonzern APRIL nicht.**

## Meer

Australiens Bundesgericht verwirft die Genehmigung eines der weltweit grössten Kohlebergbauprojekte. Die Petition von Greenpeace zum Schutz des **Great Barrier Reefs** und dessen Bedrohung durch die Kohleindustrie ist erfolgreich.

## Klima

In Paris wird das historische **Klimaschutz-Abkommen** verabschiedet. Dieses legt das Ziel fest, die Klimaerwärmung gegenüber den vorindustriellen Werten auf unter 2°C zu beschränken und gleichzeitig die Anstrengungen zu verstärken, damit ein Maximum von 1.5 °C erreicht werden kann. Greenpeace wertet das Abkommen als grossen Fortschritt.

# 2014

## Arktis

Über 7 Millionen Menschen haben weltweit eine Greenpeace-Petition für ein **Arktisschutzgebiet und Fischereimoratorium** unterzeichnet. Das EU-Parlament plädiert in einer Resolution für die Einrichtung eines internationalen Schutzgebietes rund um den Nordpol.

## Detox

Die Greenpeace-Kampagne für saubere Kleidung hat ein erfolgreiches Jahr hinter sich. 23 Firmen, darunter grosse Modehersteller wie Zara, Nike und Burberry, verpflichten sich, **gefährliche Chemikalien** aus ihrer Textilproduktion zu verbannen.



Protest für mehr Erneuerbare Energien: Greenpeace-AktivistInnen hängen drei grossformatige Banner an einem Gebäude in Zürich auf.  
© Greenpeace / Ex-Press / Stephan Bösch

## Klima

Die erfolgreiche Kampagne von Greenpeace hat zur Folge, dass LEGO **seinen Werbevertrag mit dem Ölkonzern Shell nicht mehr erneuert**. Ein Monat zuvor hat Shell der US-Regierung Pläne vorgelegt, in der schmelzenden Arktis zu bohren.

---

# 2013

## Landwirtschaft

Die EU-Kommission schränkt die Verwendung von drei **biennenschädigenden Neonicotinoiden** ein. Nicht lange vor dem Entscheid hat Greenpeace mit dem Report «Bye-bye Biene?» auf das Bienensterben und die daraus resultierenden Risiken für die Landwirtschaft in Europa aufmerksam gemacht.

---

# 2012

## Landwirtschaft

Das Bundesparlament stimmt einer weiteren Verlängerung des **Gentechnik-Moratoriums** zu – vorerst bis Ende 2017. Seit Jahren setzt sich Greenpeace weltweit für eine ökologische und gentechnikfreie Land- und Ernährungswirtschaft ein. In der Schweiz und vielen anderen Ländern trägt das Engagement Früchte.

## Arktis

Sagenhafte zwei Millionen Menschen unterstützen die internationale Greenpeace-Kampagne zum Schutz der Arktis. Firmen wie **Shell** und **Gazprom** sind die Hauptverursacher des Klimawandels und der daraus entstehenden Eisschmelze. Dass die Greenpeace-Proteste nicht aus der Luft gegriffen sind, anerkannte ein Amsterdamer Gericht, indem es eine Millionenklage von Shell gegen Greenpeace vehement abwies. Der Ölkonzern hatte ein Verbot sämtlicher Protestaktionen auf oder unweit von Shell-Grundstücken erstreiten wollen.

---

# 2011

## Wald und Indonesien

Im Juni startet Greenpeace eine Kampagne, die aufzeigt, wie für die Spielzeugverpackungen von Produkten wie Barbie Regenwälder zerstört werden. Über 500 000 Menschen schicken Protestmails an **Mattel**. Mit Erfolg: der weltweit grösste Spielzeughersteller gibt bekannt, kein Verpackungsmaterial mehr aus Urwaldzerstörung zu verwenden. Lego hatte bereits im Juni eine ähnliche Richtlinie verkündet.

## Atomenergie

An der grössten Anti-Atom-Demo der Schweiz seit 25 Jahren, dem **«Menschenstrom gegen Atom»** nehmen rund 20 000 Personen teil. Der «Menschenstrom» wird von Greenpeace mitorganisiert und -koordiniert.

## Detox

Der grösste Textilhersteller in Asien, **Uniqlo**, reagiert im Januar auf die Kampagne von Greenpeace und will bis 2020 sämtliche Giftstoffe aus seiner globalen Versorgungskette und allen Produkten verbannen.

## Detox

Marks & Spencer, Zara, Mango, Levi's, Esprit, Puma, Nike, Adidas, H&M und C&A haben nach und nach Greenpeace zugestimmt, ihre Firmenpolitik bis 2020 umzustellen und Verantwortung zu übernehmen. Die erfolgreiche Greenpeace-Kampagne «Schmutzige Wäsche» hat dank Studien und weltweit koordinierten Aktionen dazu geführt, dass die populärsten Kleidungsmarken mit all ihren Zulieferern entlang der gesamten Wertschöpfungskette enger zusammenarbeiten, um die **Wasserverschmutzung durch schädliche Chemikalien** zu stoppen.

## Energie

80 Lernende der Axpo AG beteiligten sich unter der Leitung von Fachleuten und Greenpeace-Mitarbeitenden an der Montage einer **5300 m<sup>2</sup> grossen Solaranlage** auf dem Dach der Umwelt-Arena, einem neuen Umweltzentrum in Spreitenbach (AG). Die ungewöhnliche Kooperation hat überwiegend positive Reaktionen zur Folge. Den Organisatoren war es wichtig, über den üblichen Graben hinaus an Energielösungen für die Zukunft zu arbeiten.

# 2010

## Klima und Energie

Nach 20 Jahren Kampagne gegen den Klimakiller FCKW bekennen sich die 400 internationalen Mitglieder des «Consumer Goods Forum», einem unabhängigen Verbrauchsgüter-Netzwerk, **zu klimafreundlichen Kühlmitteln**. Nach Recherchen von Greenpeace Schweiz gibt die Axpo AG vor laufenden Kameras zu, Uran aus der zerstörerischen Wiederaufbereitungsanlage im russischen Majak zu beziehen.

## Wald

Nach einer nur zweimonatigen Kampagne geht Nestlé auf die Greenpeace-Forderungen ein und verzichtet künftig auf die Verwendung von **Palmöl und Zellstoff aus Regenwaldzerstörung**. Die Kampagne zeigte, wie Palmöl aus Urwaldzerstörung in Nestlé-Produkten wie dem Schokoriegel «KitKat» landet. Die Ausdehnung von Palmöl- und Zellstoffplantagen treibt in Indonesien die Zerstörung von Urwald- und Torflandflächen in schnellem Tempo voran und bringt Arten wie den Orang-Utan an den Rand der Ausrottung. Fast hätte das Karibu, das Symboltier auf der kanadischen 25-Cent-Münze, in einigen Gebieten des kanadischen Waldes kaum noch eine Chance gehabt. Durch das grösste **Waldmoraatorium** in der kanadischen Geschichte könnte sich der Bestand des gefährdeten Rentiers nun wieder erholen.



Abseil-Aktion während der Generalversammlung von Nestlé. © Greenpeace

## 2009

### Klima und Energie

Drei Jahre Kampagnenarbeit verhindern den Bau des **Kingsnorth-Kohlekraftwerks** in Grossbritannien. Nach der Stopp-Kohle-Kampagne in Griechenland erklärt der griechische Minister für Entwicklung, in Zukunft Kohle und Atomenergie durch erneuerbare Energien und Energieeffizienz zu ersetzen. Das mehrfach ausgezeichnete **Jugendsozial-Projekt** von Greenpeace Schweiz feiert sein 10-jähriges Bestehen. Über 10000 Jugendliche haben bis dahin rund 175 Solaranlagen installiert.

### Wald

Über ein Jahrzehnt weltweiter Kampagnenarbeit führt zu einem Abkommen, das Kanadas Regenwald **Great Bear**

schützt ein Waldgebiet, das mit 2,1 Millionen Hektar fast die Hälfte der Schweiz umfasst.

### Meere

Greenpeace richtet die erste globale, unabhängige Online-Datenbank zu illegalen Fischereischiffen ein. Die schwarze Liste steht Betroffenen zur Verfügung, um **illegalen Fischereipraktiken** einzudämmen.

### Chemie und Sondermüll

Nach jahrelangen Verhandlungen erringt Greenpeace Schweiz das Zugeständnis, dass die **Charmemülldeponien** im Elsass und im jurassischen Bonfol auf Kosten der Basler Chemie fachgerecht totalsaniert werden.

## 2008

### Wald

Auf Druck von Greenpeace unterstützt der Konzern Unilever, weltweit grösster Palmöl-Verbraucher, ein Moratorium für einen **sofortigen Stopp der Regenwaldzerstörung**.

## 2007

### Chemie und Sondermüll

**Apple wird endlich grüner.** Weltweit haben sich Greenpeace-Sympathisanten und Apple-Fans an der Webkampagne «Green My Apple» beteiligt und bewirkt, dass die schlimmsten Chemikalien aus den Computern verbannt werden. Mit der Kampagne wurde Apple aufgefordert, ein «Green Leader» zu werden und sich des Problems Elektromüll anzunehmen.

### Klima und Energie

Greenpeace gibt den wegweisenden Report **«Energy [R]evolution»** heraus – eine Vision und ein Fahrplan zu gleich, wie man global im Energiesektor die Treibhausproblematik lösen und die Klimaziele mit dem Energiebedarf abstimmen kann.

### Wald

Greenpeace veröffentlicht den **Report «Carving Up the Congo»**. Darin deckt die Organisation auf, dass Olam, eines der grössten Holzhandelsunternehmen, mit **illegaler Abholzung des Urwaldes** im Kongobecken zu tun hat.

## 2006

### Meere

Greenpeace und AktivistInnen aus der ganzen Welt üben **monatelangen Druck aus auf die Meeresfrüchte-Lieferanten** Gorton's, Sealord und das Mutterunternehmen Nissui, bis diese sich dazu entscheiden, den japanischen Walfang nicht länger aktiv zu unterstützen. Damit wurde dem Walfangunternehmen die kommerzielle Basis wirksam entzogen.

## 2005

### Biodiversität und Gentechnik

Das Schweizer Stimmvolk nimmt die **Gentechfrei-Initiative** ein klares Ja für gentechfreie Pflanzen und die gentechfreie Fütterung der Tiere, nachdem Greenpeace Schweiz mit Aufklärungskampagnen und Aktionen die Bevölkerung für das Thema sensibilisiert hatte.

## 2004

### Wald

Nach jahrelanger intensiver Kapagnenarbeit im brasilianischen Urwald und bei der Regierung stellt Brasilien 2 Millionen Hektaren **Amazonas-Regenwald unter Schutz**. Zwei Jahre später wird die Marke von 6,5 Mio. Hektaren über-

schritten. Nach Verhandlungen mit Greenpeace verpflichtet sich der Schweizer Türenverband, künftig auf die Verwendung von **Holz aus Raubbau** zu verzichten und nur noch FSC-Holz (Forst Stewardship Council, ein Siegel für nachhaltige Holzwirtschaft) zu verwenden.

## **Meere und Sondermüll**

Die **Verschrottung von alten Schiffen** wird nach verschiedenen Greenpeace-Protesten unter internationales Gesetz gestellt. Das entlastet die Umwelt und die Gesundheit der Arbeiter in Entwicklungsländern.

## **Chemie**

Nach jahrelanger Lobbyarbeit von Greenpeace wird die **Stockholmer Konvention** verabschiedet. Damit treten global verbindliche Verbote zu Herstellung, Gebrauch und Entsorgung von giftigen Substanzen wie zum Beispiel DDT in Kraft.

## **2003**

### **Atom**

Der jahrelange Druck und die vielen Aktionen von Greenpeace Schweiz gegen **Atommülltransporte** zahlen sich aus. Es kommt zu einem Moratorium, das 2006 in Kraft tritt. Im neuen Kernenergiegesetz wird ein zehnjähriges Verbot für die Wiederaufarbeitung von Brennstäben verankert.

## **Landwirtschaft**

Greenpeace hat aktiv dazu beigetragen, dass der **Gen-technik-Anteil** bei importiertem Futtermittel in der Schweiz von 50 Prozent (1999) auf 0,5 Prozent zurückgegangen ist.

## **2002**

### **Wald**

**Erfolg für den Urwaldschutz:** Weltweite Greenpeace-Aktionen bewegen Brasilien zu einem Moratorium für den Mahagoni-Export.

## **2001**

### **Energie**

Die Idee von **Solaranlagen auf den Stadienneubauten Basel «Joggeli» und Bern «Stade de Suisse»** kann sich dank der Überzeugungsarbeit von Greenpeace bei den Verantwortlichen durchsetzen.

## **2000**

### **Energie**

Coca-Cola geht auf die Forderung von Greenpeace ein, an den Olympischen Spielen in Sydney **umweltfreundliche Kühlschränke** einzusetzen.

## **1997**

### **Plastik**

Mit einer Kampagne gegen Spielzeuge aus Weich-PVC erreicht Greenpeace in mehreren europäischen Ländern, dass Spielwaren mit dem **giftigen Weichmacher** aus dem Handel genommen werden.

## **1996**

### **Atom und Energie**

25 Jahre hat Greenpeace Kampagnenarbeit geleistet, bis die Vereinten Nationen den «Kernwaffenteststopp-Vertrag» annehmen. Die Unterzeichnerstaaten besiegeln damit ein **Ende der Atomtests**.

Das **Atomendlager Wuppenberg** wird nicht gebaut. Die von Greenpeace mitunterstützte Abstimmung gegen den Bau des Atomendlagers in der Schweiz wird gewonnen.

### **Klima und Verkehr**

Das von Greenpeace präsentierte und von drei Schweizer Firmen gebaute **Sparmobil SmILE** erhält den «Schweizer Innovationspreis». SmILE verbraucht auf 100 Kilometer nur 3 Liter und beweist der Autoindustrie, dass die Halbierung des Benzinverbrauchs möglich ist.

### **Meere**

Greenpeace verhindert mit einer mächtigen Umweltschutzkampagne, dass der Shell-Konzern die Ölplattform **Brent Spar** nicht in der Nordsee versenkt. In der Folge wird ein generelles Versenkungsverbot für Ölplattformen verabschiedet.

### **Chemie und Sondermüll:**

Die jurassische **Giftmülldeponie St.-Ursanne** wird nach der Besetzung durch Greenpeace geschlossen und bis 2000 vollständig saniert.

### **Biodiversität und Gentechnik**

Auf Druck von Greenpeace Schweiz erklären Novartis und McDonald's sowie Grossverteiler Coop und Migros, **keine Gentechprodukte** mehr zu verkaufen.

1994

### Chemie und Sondermüll

Die Unterzeichner der Basler Konvention beschliessen ein ausnahmsloses **Verbot aller Giftmüllexporte** aus den OECD-Staaten nach Osteuropa und in die Dritte Welt. Das ist das Resultat einer ausdauernden, jahrelangen internationalen Kampagnenarbeit von Greenpeace.

1991

### Antarktis

Der **Weltpark Antarktis** ist einer der grössten Erfolge von Greenpeace. Erstmals wird ein ganzer Kontinent unter Schutz gestellt. Die Greenpeace-Aufnahmen über die bevorstehende Rohstoffausbeutung der 42 Antarktis-Vertragsstaaten führten zu internationalem Aufsehen und Empörung, worauf die Vertragsstaaten in Madrid ein Abkommen unterschreiben, welches die industrielle Ausbeutung mineralischer Rohstoffe für die nächsten 50 Jahre verbietet.

1987

### Wald

Greenpeace Schweiz initiiert das **Bergwaldprojekt**, bei dem Freiwillige einen aktiven Beitrag für die Bergwälder in Deutschland, Österreich und der Schweiz leisten. Das Bergwaldprojekt feierte 2007 sein 20-jähriges erfolgreiches Bestehen.

1975

### Atom

Greenpeace-Aktionen führen dazu, dass Frankreich die oberirdischen **Atomtests im Pazifik** beendet.

1992

### Energie

Der klimaschonende **Greenfreeze-Kühlschrank**, ein Greenpeace-Projekt, beginnt weltweit und auch in der Schweiz seinen Siegeszug. So starten 2001 Nestlé und 2004 Unilever eine Umstellung auf Greenfreeze.

1989

### Meer

Ein **Moratorium** der Vereinten Nationen **gegen die grossflächige Treibnetzfischerei** tritt in Kraft. Greenpeace hatte zuvor die rücksichtslosen Fangmethoden angeprangert, worauf die Öffentlichkeit entrüstet reagierte.

1982

### Meer und Schutz der Wale

Die Internationale Walfangkommission IWC beschliesst ein **Moratorium gegen den kommerziellen Walfang**. Dies, nachdem Greenpeace mit einer jahrelangen Kampagne und Aktionen auf dem Meer für den Schutz der Wale gekämpft hatte. Greenpeace verfügt bei der IWC seit 1977 über einen offiziellen Beobachterstatus.

1971

### Atom

Der erste und wegweisende Erfolg einer Greenpeace-Aktion führt zur **Einstellung der amerikanischen Atomtests** auf Amchitka, Alaska.

*«I don't understand how any government remotely serious about committing to reversing climate change can even consider these ridiculous plans. It's laughably hypocritical.»*

Emma Thompson, Oscar-Preisträgerin, anlässlich einer Greenpeace-Aktion 2009 gegen den Ausbau des Flughafens Heathrow



Greenpeace-Mitgründer Lyle Thurston bei der ersten Greenpeace-Kampagne gegen Atomtests im Jahr 1971 © Robert Kezire / Greenpeace